

„Vom Schweigen der Opfer und vom Fragen der Enkel“ Filme und Diskussion am 4. und 5. Mai 2024

Es ist von vielen Familien bekannt und bei jüdischen Familien auch durch prominente Bücher belegt, dass sich oft erst die dritte Generation für die traumatische Geschichte ihrer Großeltern interessiert bzw. Nachforschungen nach den ihnen vorenthaltenen Ereignissen anstellt. Erwähnt seien etwa die Werke „Alles ist erleuchtet“ von Jonathan Safran Foer (2003), „Café Schindler. Meine jüdische Familie, zwei Kriege und die Suche nach Wahrheit“ von Meriel Schindler oder „Die Postkarte“ von Anne Berest (2023). In Familien der Täter finden vielfach ebenfalls erst die Enkel die nötige Distanz, sich mit dem Trauma ihrer Vorfahren zu beschäftigen. Siehe etwa das Buch von Claudia Brunner und Uwe von Seltmann: „Schweigen die Täter, reden die Enkel“ (2004).

Auch im Falle der von 1860-1938 in Neupölla ansässigen jüdischen Familie Biegler zeigte sich dieses Phänomen: Barbara Dartnall, die Tochter der 1918 in Neupölla geborenen Flora Biegler und Enkeltochter des 1890 in Krumau am Kamp geborenen Jakob Wolf hatte von ihren Eltern kaum etwas von der Waldviertler Familiengeschichte erfahren und stieß erst durch Zufall 2019 im Internet auf die Ausstellung über die jüdischen Familien im Waldviertel. 2023 reiste sie daher mit ihren beiden Töchtern zur Eröffnung der Ausstellung über ihre Vorfahren im „Ersten österreichischen Museum für Alltagsgeschichte“ an. Aus diesem Anlass wurde ein Filminterview angefertigt, welches den Ausgangspunkt für die Veranstaltung bietet. Ergänzend zur Premiere dieses Dokumentarfilms und dessen Integration in die Dauerausstellung des Museums berichten weitere ZeitzeugInnen von ihrer Beschäftigung mit der familiären Vergangenheit und deren Bedeutung für ihr eigenes Leben.



Foto: Barbara Dartnall mit ihren Töchtern vor dem Familienfoto ihrer Großeltern im Museum in Neupölla am 1. Mai 2023 (Foto: Josef Polleroß)

Programm

Samstag 4. Mai 2024, 19 Uhr:

„Eine Familie – Zwei Welten“, Dokumentarfilm von Peter Mahler (2023) und Podiumsdiskussion moderiert von der OE1-Journalistin Sabine Nikolay (geb. 1965) mit Peter Mahler, Eva Schütz und Friedemann Derschmidt

Der Wiener Filmemacher Peter Mahler (geb. 1984) machte sich in seinem Film auf Spurensuche nach zwei grundverschiedenen Zweigen seiner Familie: Sein jüdischer Großvater Peter Mahler, der Sohn des Direktors der Bobbin Holzwarenfabrik in Gmünd, konnte als Elfjähriger 1938 mit seinen Eltern in die Dominikanische Republik und dann in die USA emigrieren. Der deutsche Vater seiner Mutter beteiligte sich hingegen als SS-Mann an der nationalsozialistischen Judenverfolgung.



Foto links: Emma Mahler mit ihren Kindern Lizzy, Heinrich und Peter in Gmünd, um 1928 (Foto: Archiv Peter Mahler)
Foto rechts: Regisseur Peter Mahler mit seinem Opa Peter (Foto: Praherfilm)

Ähnliche Erfahrungen machte die Psychologin Eva Schütz (geb. 1979). Sie hat das Schicksal und die Kriegstraumata ihrer Aussiedlerfamilie in Edelbach, Germanns bei Neupölla und Röhrenbach in einem unpublizierten historischen Roman aufgearbeitet. Ihr Großvater Josef Katzinger kam wegen Wehrkraftzersetzung vor das Kriegsgesicht und wurde als Deserteur von seiner Mutter Aloisia Jamy in Neupölla versteckt.

Der an der Akademie der bildenden Künste Wien tätige Filmemacher und Künstler Friedemann Derschmidt (geb. 1967) beschäftigt sich ebenfalls in künstlerischer Form u.a. in Filmen mit der Frage von Erinnerung und Erzählen, dem Transformieren von Erzählung zu Geschichte sowie Fragen des nonverbalen Weitergebens. In seinem Buch „Sag Du es Deinem Kinde! Nationalsozialismus in der eigenen Familie“ (2. Auflage 2021) sucht Derschmidt nach Methoden, mit den problematischen politischen Verstrickungen der eigenen Familie vor, im und nach dem Nationalsozialismus umzugehen.



Jugend im Gasthaus Scheidl in Germanns: Josef Katzinger (3. von rechts oben), Gastwirt Julius Scheidl (rechts hinten, 1945 im KZ Gusen gestorben) und der jüdische Knecht Julius Sonnenfeld (mit Glasflasche, 1942 in der Euthanasie-Anstalt Bernburg ermordet), um 1937/38; Neupölla, Slg. Polleroß (Foto: Leopold Hofbauer)

Sonntag 5. Mai 2024, 15 Uhr:

„Barbara Dartnall – eine Britin auf den Spuren ihrer Familie in Neupölla“, Dokumentarfilm von Christian Jilka und Friedrich Polleroß (2024)

Uraufführung des Films in Anwesenheit des Regisseurs

ZukunftsFonds
der Republik Österreich



NATIONALFONDS
DER REPUBLIK ÖSTERREICH FÜR OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS

DORF & STADT
ERNEUERUNG
DIE GEMEINDEAGENTUR

WALDVIERTEL
AKADEMIE

PRAHERFILM